Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 89 (2002)
Heft: 04: Forschung im Büro = Recherche à l'agence = Research in the office

Artikel: Aus scheinbar konservativer Position heraus
Autor: Stock, Wolfgang Jean
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-66413

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus scheinbar konservativer Position heraus

Das Deutsche Architekturmuseum (DAM) in Frankfurt am Main hat sich endlich von einem hausinternen Tabu befreit. Unter der neuen Leitung von Ingeborg Flagge wurde jetzt die «Lex Lampugnani» aufgehoben und mit Thomas Herzog erstmals ein lebender Architekt vorgestellt. Die vorbildlich gestaltete Wanderschau wird von einem Katalog begleitet, der ebenso aus dem Rahmen des Üblichen fällt: Er ist kein eitles Bilderbuch, sondern eine inhaltsreiche Dokumentation forschender Planung.

Integration von thermotropen Schichten: Experiment über Streuverhalten unter Wärmeeinfluss

Die Ausstellung, deren Weg bis nach China und Australien führen soll, zelebriert keine Einzelbauten, sondern führt architektonische Lösungen nach Themen vor – von der «thermischen Zwiebel» bei einem Wohnhaus bis hin zum kürzlich gewonnenen Wettbewerb für ein Ministerium in Utrecht, bei dem die «Strahlungstransmission der Dachelemente» untersucht wurde. Schon diese Begriffe weisen darauf hin, dass sich die Schau nicht zum schnellen Konsum eignet. Modelle, farbige Schaubilder und angenehm sachliche Begleittexte erleichtern es dem Besucher aber, tiefer in die Arbeit von Herzog und Partner einzudringen, bei der das «ganzheitliche» Herangehen kein Schlagwort ist.

Der 1941 geborene Thomas Herzog arbeitet seit nunmehr dreissig Jahren – auch als Hochschullehrer – beharrlich an einer zukunftsfähigen Erneuerung des modernen Bauens. Deshalb sieht er die vorrangige Aufgabe heutiger Architektur nicht darin, «Bilder zu produzieren», wie dies etwa Jean Nouvel propagiert. Ein Bauwerk werde erst dann zu einem glaubwürdigen Botschafter, wenn es über Konstruktion und Material hinaus auf umweltbewusste Technologie und soziale Verantwortung gegründet sei. Diese leise Haltung eines forschenden Architekten brachte Herzog lange Zeit keine Schlagzeilen ein – inzwischen aber weiss man zu schätzen, dass er Pionierleistungen beim Einsatz von erneuerbaren Energien und dem nachwachsenden Rohstoff Holz vollbracht hat.

Der britische Architekt und Kritiker Peter Buchanan verweist somit auf einen entscheidenden Punkt, wenn er im Katalog fordert, den Begriff der Avantgarde neu zu definieren. An der Spitze marschierten nicht jene Baumeister, deren formal «hysterische» oder «autistische» Schöpfungen das Medieninteresse auf sich zögen, sondern Architekten, die sich aus einer scheinbar konservativen Position heraus für ein Bauen im Einklang mit der Umwelt und der Natur des Menschen einsetzten. Die «Gestik der modischen Avantgarde» sei belanglos, weil sie zur Zukunft des Planeten nichts beitrage.

Der Münchner Thomas Herzog hat über seine Arbeit mit zahlreichen Wissenschaftlern hinaus viel diskutierte Vorschläge gemacht, wie konstruktiv und energetisch optimierte Entwürfe zu einer einprägsamen Architektur führen können. Besonders für seine grossen Hallen, angefangen beim 1993 fertig gestellten Design Center in Linz mit seinem neuartigen, flach gewölbten Glasdach, benutzt Herzog den Oberbegriff «Leistungsform». Die Gestalt dieser Gebäude ergibt sich aus dem, was sie vor allem unter thermischen und lichttechnischen Anforderungen leisten sollen.

Eines seiner Hauptwerke hat Thomas Herzog nicht gebaut, sondern geschrieben: die 1996 in Berlin verabschiedete «Europäische Charta für Solarenergie in Architektur und Stadtplanung». Dieser Meilenstein in der zeitgenössischen Debatte über Nachhaltigkeit wurde in den Katalog aufgenommen, ebenso ein Text von Winfried Nerdinger über «Architektur und Wissenschaft». Am Ende seines Überblicks zur Bauforschung von der Antike bis zur Gegenwart hebt Nerdinger zwei Architekten hervor: Nach Frei Otto sei Thomas Herzog der «wichtigste Vertreter einer interdisziplinären Forschungsarbeit mit innovativen Zielsetzungen in der deutschen Architektenschaft». **Wolfgang Jean Stock**

Katalog mit 224 Seiten und 542 Abbildungen. Texte: Deutsch und Englisch. Prestel Verlag, München 2001, CHF 87.–